

Geibel, Emanuel: 12. (1833)

- 1 Es sitzt die Zeit am großen Webestuhle,
- 2 Im Teppich der Geschicht' ein Bild zu weben;
- 3 Schon seh' ich hin und her die Fäden streben,
- 4 Der Rieseneinschlag rauscht, es dröhnt die Spule.

- 5 Noch kannst du wählen, Deutschland, ob zur Buhle
- 6 Sie dich dem sternbekrönten Ruhm soll geben,
- 7 Ob im Geweb' ein Schmachbild du willst leben,
- 8 Ein Hohn den Völkern bis ans fernste Thule.

- 9 Sprich aus - doch gilt kein Zaudern jetzt noch Zagen -
- 10 Willst hilflos du von deinem Angesichte
- 11 Die Kinder stoßen, die dein Schoß getragen?

- 12 Sprich, oder willst in grollendem Gerichte,
- 13 Die sie bedrängen, du zu Boden schlagen? -
- 14 Tu deinen Spruch! Es harrt die Weltgeschichte.

(Textopus: 12.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61215>)